

051.12 - TR/  
TG

an BRE					a/a
Datum 22/11					
Visa					
EDA		26.11.79		- 9	
Ref. p.B. 15.21. Maurice					

21. November 1979

- Genereralsekretariat EDA
- Politische Abteilung II EDA
- Politisches Sekretariat EDA

Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens  
an den Generalgouverneur von Mauritius

Herr Botschafter,

Wie ich Ihnen auf schnellem Weg schon mitteilte, habe ich am 12. November dem Generalgouverneur von Mauritius, Sir Dayendranath Burrenchobay, mein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Die Uebergabe des Beglaubigungsschreibens kann in Mauritius nicht als eine Zeremonie bezeichnet werden. Es gibt keine protokollarischen Anweisungen zum voraus (wie in Tansania und Sambia). Der neue Botschafter macht einen ganz formlosen Besuch in der schönen, ausserhalb von Port Louis gelegenen Residenz des Generalgouverneurs, die den Namen "Le Réduit" trägt.

Der Gouverneur ist ein sehr kultivierter und gebildeter Mann, der früher Sekretär des Premierministers Sir Seewoosagur Ramgoolam war und ihn aussenpolitisch einflussreich beraten habe. Das Beglaubigungsschreiben nahm er mit einigen freundlichen Worten entgegen und führte mich dann gleich auf die Gartenterrasse, wo ein ungezwungenes Gespräch geführt wurde, an dem auch der Permanent Secretary des Aussenministeriums, Duval, und der schweizerische Konsul Poncini teilnahmen, während der Protokollchef und einige Herren aus dem Stabe des Generalgouverneurs dabeisassen.

Ein Hauptthema waren die Bücher, die der Generalgouverneur gegenwärtig liest. Sie handeln alle von der Stellung der Araber in der heutigen Welt.

./.

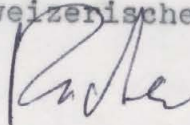
Sodann wurden politische Persönlichkeiten "durchgenommen", namentlich der Regierungschef der Seychellen, René, und der Generalsekretär des linksgerichteten Mouvement militant mauricien (MMM), Béranger, das heute in der maurizianischen Legislativversammlung die stärkste Fraktion stellt, aber in Opposition zur Regierungskoalition steht. Die beiden Männer wurden als eng geistesverwandt und als befreundet dargestellt. Doch behauptete jeder vom andern, er sei ein Doktrinär, dem der Weg in die politische Realität gezeigt werden müsse - und vom jeweils Sprechenden nicht erfolglos gezeigt werde - während der Sprechende selbst der pragmatische Realist sei.

Duval erzählte von der neulichen OAU-Konferenz in Monrovia und gab seiner Bewunderung für Präsident Sékou Touré von Guinea Ausdruck, der ein hinreissender Redner sei und, wenn er auch in manchem nicht Recht habe, das Verdienst in Anspruch nehmen könne, Guinea auf dem Weg zur Eigenständigkeit (self-reliance) ein weites Stück vorangeführt zu haben.

Solch offene Gespräche mit dem Generalgouverneur und solch offene Sympathieerklärungen des höchsten Beamten des Aussenministeriums vor dem Generalgouverneur für einen afrikanischen Staatschef, der ein dem maurizianischen weitgehend entgegengesetztes Regime führt, erscheinen mir als typisches Zeichen für die sehr dichten und zugleich sehr freien Lebensumstände im kleinen Mauritius, wo in der politischen und wirtschaftlichen Führungsschicht jeder jeden so gut kennt, dass jedes offizielle Gespräch zugleich ein privates wird und wo es wenig Sinn hat, seine persönliche Meinung vor einem andern verbergen zu wollen, da dieser sie über gemeinsame Freunde mit Sicherheit sowieso vernimmt. Dem entspricht in der Politik ein Stil der Verständigung, der Verträglichkeit und des friedlichen Zusammenlebens der Rassen, den der Premierminister systematisch gepflegt hat, den nun aber viele durch das Aufkommen des doktrinären MMM gefährdet sehen. Darauf werde ich in meinem politischen Bericht über Mauritius zurckkommen.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter



(Raeber)